

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 7-8

Artikel: 100 Kilometer Logistik von Biel nach Biel
Autor: Ramseier, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

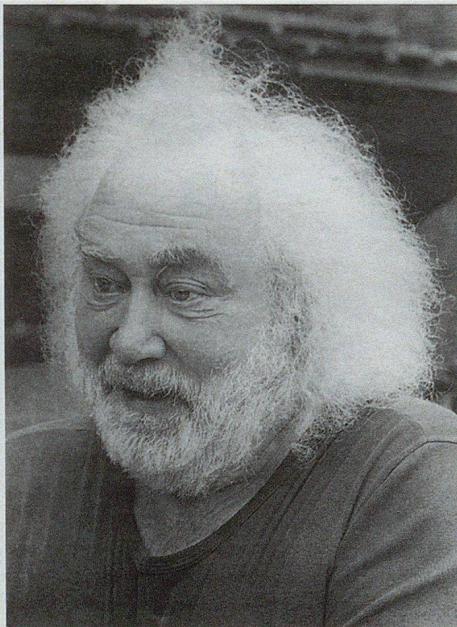
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FOTOS: E. REINMANN



Walter Schaub ist ein guter Gastgeber.

Bachtobel von Astwerk räumten. «Bis am Abend werde ich wohl einen ordentlichen Muskelkater haben.» Bruno Zeyer, Chef ZSO der Stadt Luzern, erklärte: «Bei diesen Arbeiten zeigt sich klar, welches Material uns noch fehlt. Einiges haben wir schon erhalten, aber es genügt noch nicht.» Freude bekundete der kantonale Amtsvorsteher Hermann Suter. «Das ist Zivilschutz der neuen Ausrichtung», schwärzte er. «Mich packt es jedesmal, wenn ich sehe, mit wieviel Einsatzfreude die Leute ihre Arbeit verrichten.» Walter Schaub, der die nun wieder besser zugängliche Liegenschaft Untermatt bewohnt, meinte verschmitzt: «Für die «Chrampfen» vom Zivilschutz habe ich etwas Besonderes auf Lager.» Und schon zauberte er eine Flasche mit duftendem Inhalt hervor. Was in der Flasche drin war? Geheimnis des Hauses! Aber die Zivilschützer wissen es. □

Eduard Reinmann

**Ziffern,
die den Erfolg
bedeuten!**

032 41 78 23

Verlangen Sie Herrn Spiri,
Ihren Inserate-Berater!

Vor und während der 100-km-Lauf-Tage von Biel: viel Arbeit für die ZSO Biel

100 Kilometer Logistik von Biel nach Biel

Nahrung, Flüssiges, Streckenmarkierungen, Hinweis- und Infotafeln, Reisebusse und Militärfahrzeuge für den Rücktransport von Läuferinnen und Läufern, Sanitätsposten, Massage, Verkehrsregelungen, Parkdienst, Übermittlungszentrale, Unterkunftsanlagen, Toilettenanlagen, Rechenzentrum, Start, Ziel, Feierlichkeiten: Die 100-km-Lauf-Tage sind eine gigantische Logistikunternehmung. Unsere Reportage gewährt einen Blick hinter die Kulissen aus der Sicht der Zivilschutzorganisation Biel.

RUTH RAMSEIER

Die 37. 100-km-Lauf-Tage sind bereits Geschichte. Markus Engeler gewann die 100-km-Distanz in einer Zeit von 6:55:12 zum drittenmal nach 1989 und 1992. Bei den Frauen setzte sich zum drittenmal in Serie die Deutsche Birgit Lennartz durch.

Für die 2703 Läuferinnen und Läufer aus mehr als 20 Nationen stand klar die sportliche Leistung im Vordergrund. Ein paar Gedanken zu der enormen Arbeit der Behörden und Institutionen in der Vorbereitungsphase und während des Laufes, ohne deren Goodwill ein solcher Anlass

kaum durchführbar wäre, sind aber sicher angebracht. Denn: ohne Logistik keine 100-km-Lauf-Tage! Auch die Bieler Zivilschutzorganisation war gefordert.

«Eine personelle Unterstützung von Seiten der Armee – Biel hat keinen Waffenplatz – fällt ausser Betracht. Was liegt daher näher, als die Mitarbeit des Zivilschutzes zu suchen, mit der die Organisation des 100-km-Laufes schon über viele Jahr eng verbunden ist. Die Stadt Biel darf andererseits die Gewissheit haben, über eine Zivilschutzorganisation zu verfügen, in der Teile davon in der Lage sind, bei einer Katastrophe jederzeit ähnliche Aufgaben zu lösen, wie sie sie alle Jahre bei den 100-km-Lauf-Tagen eintrainieren», informierten Franz Reist, ehemals Vorsteher des Kantonalen Amtes für Zivilschutz und «Vater» der 100-km-Lauf-Tage wie auch François Grosclaude, Chef ZSO Biel.

Stunden und Minuten vor dem Start

«Chöme si, oder chöme si nid?». Diese bange Frage stellt sich Nelly Strobel, seit 35 Jahren Betreuerin des Hauptsekretariates der 100-km-Lauf-Tage, vier Stunden vor dem Start. Dabei geht es um die Nach-Anmeldungen der Läuferinnen und Läufer, die sich noch bis fünf Minuten vor dem Start, der um 22 Uhr erfolgt, zum Laufen einschreiben können. «Der Grundstock an Anmeldungen ist gut, aber wir hoffen, dass mit den Nacheinschreibungen wiederum an die 3000 Läuferinnen und Läufer starten werden.»

«Chunt er, oder chunt er nid?» Diese optimistische Frage stellt sich unterdessen Rolf Iseli, Verantwortlicher der Stabsdienste an den 100-km-Lauf-Tagen. Dabei meint er Bundesrat Adolf Ogi. Rolf Iseli ist für den Gästeempfang und die Presse zuständig. «Wenn Bundesrat Adolf Ogi tatsächlich kommt, dann muss ich mein Protokoll ändern und die Sitzordnung neu überdenken, eine heikle Aufgabe», so Iseli. «Chunt er, chunt's jetzt?» frägt auch Claude Berger, Verantwortlicher für die Lauforganisation, das heisst für die Infrastruktur rund um das Bieler Eisstadion – am Start und am Ziel der 100-km-Lauf-Tage – mehrmals an diesem Freitag. Damit meinte er den Strom und das Wasser. Noch vor ein paar Stunden brannte kein Licht im

Aus der Sicht des Stadtpräsidenten Hans Stöckli

rrb. «Die 100-km-Lauf-Tage sind eines der Hauptereignisse in Biel und haben einen grossen Stellenwert auf sportlichem Gebiet, weil sie die wichtigsten und traditionellsten der Welt sind. Ohne Startgeld kommt die Weltelite nach Biel. Wichtig ist auch der Einbezug der Bevölkerung entlang der Route. Erstmalig können die Bielerinnen und Bieler dank der neuen Linienführung die Läuferinnen und Läufer in der Innenstadt anheizen. Hunderte von Freiwilligen und die Zivilschutzorganisation Biel, welcher ich danke, führen dieses Ereignis Jahr für Jahr zum Erfolg.»



«Teilnehmen ist wichtiger denn siegen»: 2703 Läufer kurz nach dem Start.

FOTO: H.J. MÜNGER

Vergangenheit und Zukunft der 100-km-Lauf-Tage

Er ist 65 Jahre jung, Präsident des Vereins 100-km-Lauf-Tage von Biel und des Organisationskomitees, Vater, Seele und Haupttriebfeder dieser Härteprüfung, mit dem Preis «Sportförderer des Jahres» ausgezeichnet, ist selbst 35mal den Bieler 100-km-Lauf gelaufen: Franz Reist. «Laufen als Wettkampf und als Breitensport über mehr als Marathonstrecke (42,195 km), als eigentliche Ausdauerprüfung, fand seinen Anfang in den späten fünfziger Jahren.

Im November 1959 wurde von einem kleinen Kreis von Initianten der heute bereits legendäre 100-km-Lauf von Biel gegründet. 35 Läufer, auch ich, stürzten sich in das Abenteuer. Wir galten als Verrückte! Uns wohlgesinnte Sportfachleute und auch Ärzte betrachteten dieses Vorhaben als eine nur schwer verantwortbare Herausforderung. 22 der 35 Gestarteten erreichten das Ziel. Der Grundstein war gesetzt, der Erfolg setzte rasch ein. Alle Jahre wurde dieser Anlass für Hunderte, ab den siebziger Jahren für Tau-

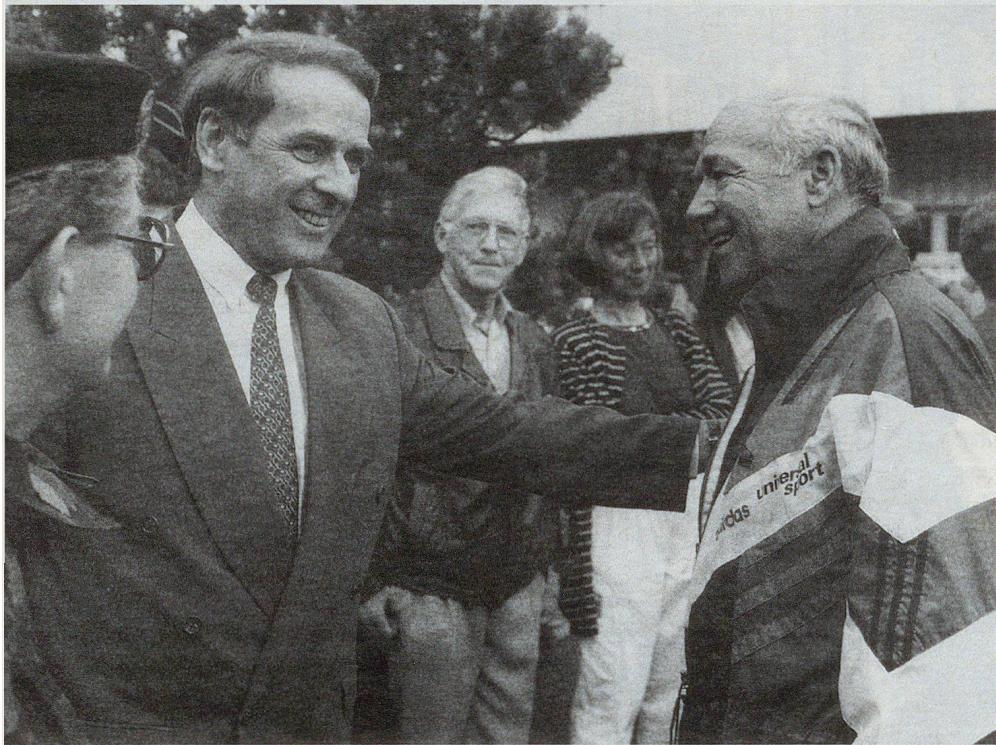
sende, zu einem immer wiederkehrenden Erlebnis. Im Rekordjahr 1983 liefen 4248 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Lauf. Mehr als 20 Nationen sind vertreten.

An der Strecke änderte wenig. Dank der unermüdlichen Bestrebungen der Organisatoren entstanden aber immer wieder neue Höhepunkte: Vor Jahren ermöglichten Teilstrecken auf der Route Anfängern oder Einsteigern ein besseres Heranwagen an die grosse Distanz. Hinzukamen neue Laufangebote wie Marathon, Halbmarathon und ein Erlebnislauf für Geniesser und Wanderer. Integriert in diese Wettkämpfe wurden Militärwettkämpfe mit einem 100-km-Patrouillenlauf und einem Nacht-Marathon-Lauff. Der Trend in Biel geht aber immer mehr in Richtung Steigerung der Attraktivität des Erlebnisangebotes. Eine neue Streckenführung durch die Bieler Innenstadt, damit die Bevölkerung den «Hunderter» hautnah erleben kann, war denn auch ein Highlight in diesem Jahr. Auch

wird die Nachwuchsförderung nicht übersehen: Erstmals gelang ein Schülercup von 9,5 oder 19,5 km zur Austragung.

Die Veranstaltung wird getragen durch einen Verein; ein Organisationskomitee trägt die Verantwortung, die während des Laufes durch rund 950 Funktionäre ergänzt werden. Für die Zivilschutzorganisation Biel bieten die 100-km-Lauf-Tage schon lange neue Einsatzdimensionen. Wir sollten Bestehendes mehr wertschätzen. Unser Stadtpräsident möchte im Tourismus die Nummer zwei der Schweiz werden (nach Luzern). Mindestens eine Woche im Jahr – während der 100-km-Lauf-Tage – erfüllen wir seinen Wunsch! Ich hoffe, dass wir durch weitere Entwicklungen und Diversifikation das Teilnehmerfeld nicht nur stabilisieren, sondern sogar wieder erhöhen können. 100-km-Lauf-Tage mit unter 2000 Teilnehmerinnen und teilnehmern wären nicht mehr durchführbar. Ich wünsche mir, bis zum 40. Lauf Präsident der 100-km-Lauf-Tage zu bleiben, dann möchte ich abgelöst werden.»

FOTOS: G. PERRENOUD



«Ehrenstarter» Bundesrat Adolf Ogi mit dem «Vater» des Bieler 100-km-Laufs, Franz Reist.

Eisstadion, war kein Telefon angeschlossen und tropfte kein Wasserhahn.

Ein Team von Freiwilligen

Selbstverständlich schafft das seit über zehn Jahren eingespielte Team – es sind rund 1000 Mitarbeiter involviert – alle Organisationshürden, um die rund 3000 Läuferinnen und Läufer optimal zu versorgen. Viel Zeit muss geopfert werden, obwohl die Freiwilligen alle Routiniers und schon zum 12. oder 13. Mal dabei sind. «Kaum ein Anlass baut auf so viel Freiwilligkeit wie der 100-km-Lauf von Biel», freut sich auch Franz Reist. Polizei, Armee, Feuerwehr, Samariter, Schützen, Turner, Vereine und eben der Zivilschutz helfen an diesem Grossanlass mit. Und dies, man staune, mit Freude.

ZSO Biel kocht das Menü

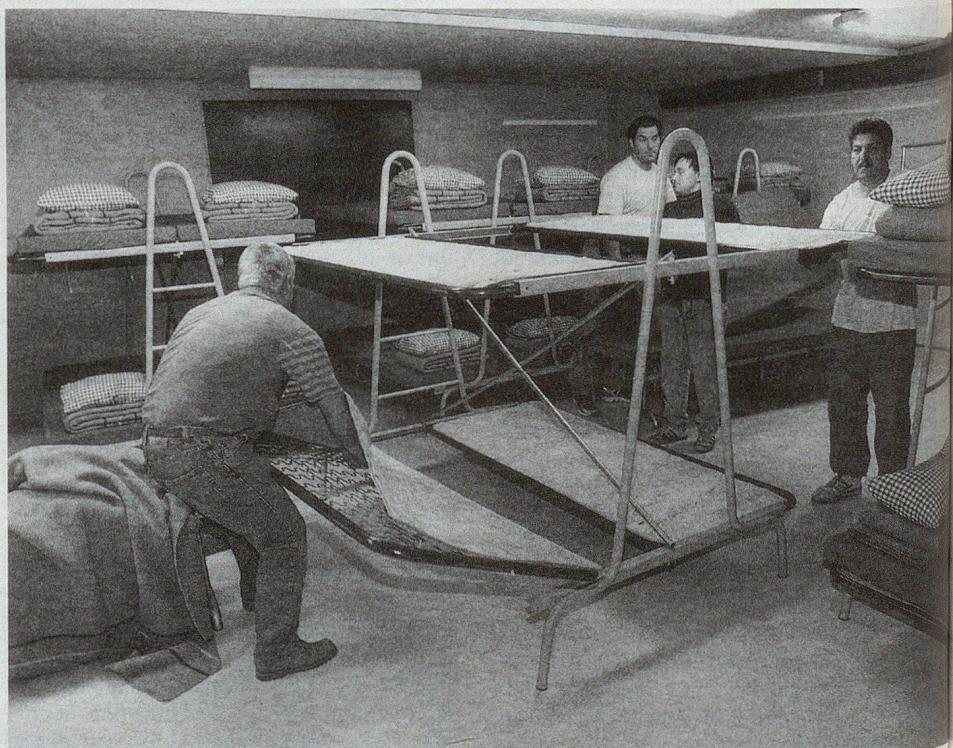
An die 400 Läuferinnen und Läufer werden für das Traditionsmenü Spaghetti Bolognese, in der Zivilschutzanlage Sahligut erwartet. In der Küche ist es heiss wie in einer Sauna. Die Zutaten sind ja auch keine Kleinigkeit: 50 kg Spaghetti, 30 Kilo Hackfleisch, 80 Liter Sauce, 5 Kilo Margarine und 4 Kilo Reibkäse werden verarbeitet. Diese Zutaten ergeben rund 400 Portionen. Dazu werden 70 Liter Hafercrème-suppe, 144 Häuptli Battavia-Salat und 15 Liter Salatsauce angemacht. «Es ist wich-

tig, dass die Läuferinnen und Läufer vor dem Start viel Kohlenhydrate zu sich nehmen», erklären die beiden Küchenchefs Benno Moser und Marc Rüfenacht. «Und ja kein Kabis oder Knoblauch», ergänzt der

Hauptverantwortliche Bernhard Rawyler. Was hat Rawyler wohl für das Mornenes eingekauft? 50 Kilo Brot, 400 Joghurt, 24 Liter Orangensaft, 48 Liter Milch, 400 Portionen Butter und 400 Portionen Käse wurden bereitgestellt. «Das Problem ist halt, dass man nie genau weiss, wieviele Pensionäre kommen», ergänzt er.

Schöne Österreicher

In der Zivilschutzanlage Sahligut können die Läuferinnen und Läufer der 100-km-Lauf-Tage und ihre Angehörigen auch übernachten. Ab Montag 16 Uhr – der Lauf findet immer freitags um 22 Uhr statt – bis Sonntag 10 Uhr ist der Betrieb geöffnet. Die Anlage ist in kürzester Zeit umfunktioniert worden: Die Reception befindet sich beim Eingang, wo Vivian da Silva und Maurice Anastasia die Läuferinnen und Läufer und ihre Begleiter begrüssen, betreuen und informieren. 50 Franken kostet das Übernachten von Montag bis Sonntag, 128 Franken mit dem Morgen- und Abendessen. Bei Vollbesetzung können 288 Leute im Sahligut übernachten. Acht Klassenzimmer wurden umgewandelt in Schlafsaale mit je 36 Betten. «Mir gefällt diese Arbeit, die ich einmal pro Jahr für den Sport freiwillig leiste, sehr. Man trifft viele Leute aus fremden Ländern und Kulturen und kann Fremdsprachen sprechen. Ich bewundere auch immer die schönen Soldaten. Heuer sind zum ersten



Der Zivilschutz verwandelt ein ganz normales Klassenzimmer der Zivilschutzanlage Sahligut in einen temporären Schlafsaal.

mal Österreicher dabei» schwärmt die 65jährige Vivian da Silva. In den letzten Jahren wurde diese Zivilschutz-Unterkunft immer mehr zum Renner, zum Stelldichein für Hunderte von Läuferinnen und Läufern sowie deren Begleiter aus ganz Europa, die sich hier bereits Tage vor dem Start für die Vorbereitungen treffen.

Mit viel Kraft und Köpfchen

Im Festzelt vor dem Eisstadion füllen sich dieser Tage Tische und Bänke mit Läuferinnen und Läufern, Betreuern und Zuschauern. Auch das 10×50-m-Zelt, das 800 Personen Platz bietet und 10 Tonnen

schwer ist, wurde vom Zivilschutz aufgestellt. «Ich war zum zweitenmal beim Aufstellen eingeteilt», informiert Martin Spycher. Er möchte diesen Job im Zivilschutz beibehalten. «Zwei Tage haben wir für die Montage gebraucht, wir sind ein eingespieltes Team. Körperlich muss man schon «zväg» sein», betont er. Auch die genaue ZS-Kurs-Abrechnung für den Einsatz an den 100-km-Lauf-Tagen muss gemacht werden: Die ZS-Rechnungsführung kann sich trotz EDV-Hilfe nicht über mangelnde Arbeit beklagen. «Für 180 Mann und über 700 Dienstage muss abgerechnet werden», informiert Elmar Volgger, der von vier ZS-Pflichtigen unterstützt wird. Die

Menü-Abrechnung, das Austeiln des Soldes, das Ausfüllen der grauen Karten und das Erstellen einer Teilnehmerliste der Dienstpflichtigen gehören zu ihren Aufgaben.

Wo befindet sich der Tresor?

Eine ganz andere Rechnung macht Beat Schenk vom Bankverein Bözingen/Mett: Zwei Equipen stehen ihm zur Verfügung, um alle 19 Kassen an den 100-km-Lauf-Tagen zu leeren. Das Münz muss am Anfang in Umlauf gesetzt werden, das Geld stündlich abgeholt, das Münz gezählt, die Noten erlesen und abgerechnet werden. Mit Polizeipatrouille muss dann der Umsatz in den geheimen Tresor transportiert werden. Die 100-km-Lauff-Tage sind eben ein gigantisches Unternehmen. Und wie ein solches werden sie auch geführt. Mit viel freiwilligem und ehrenamtlichem Einsatz. Und mit dem Zivilschutz. □

Un engagement particulier

Depuis déjà de nombreuses années, l'Organisation de protection civile de Bienne apporte son soutien aux journées de course des 100 km de Bienne. «Un soutien par du personnel de l'armée ne peut être pris en considération – Bienne ne possède pas de place d'armes. Par conséquent, quoi de plus naturel que de solliciter la collaboration de la protection civile qui est depuis de nombreuses années étroitement liée à l'organisation de la course des 100 km? Franz Reist, ancien préposé de l'Office de protection civile du canton de Berne et «père» des 100 km, et François Grosclaude, chef de l'OPC de Bienne, signalent que la ville a en outre la garantie de disposer d'une organisation de protection civile dont certains éléments sont en mesure, en cas de catastrophe, de maîtriser en tout temps des missions similaires à celles des journées de course des 100 km qui leur servent d'entraînement.

L'installation de protection civile bernoise du Sahligut...

... héberge durant ces journées de course beaucoup de coureurs, hommes et femmes, et fonctionne presque comme un hôtel.

Depuis le lundi 16 h 00 – le départ de la course a toujours lieu le vendredi à 22 h 00 – jusqu'au dimanche 10 h 00, l'installation est en service. Elle a été aménagée dans les plus brefs délais pour les journées de course. La réception se trouve à l'entrée, où Vivian da Silva et Maurice Anastasia accueillent les coureurs et les personnes qui les accompagnent, les assistent et les informer. Les nuitées coûtent Fr. 50.– du lundi au

dimanche; Fr. 128.– avec le petit déjeuner et le souper. L'installation du Sahligut peut offrir de la place à 288 personnes pour dormir. Huit salles d'instruction ont été transformées en dortoirs à 36 lits chacun. Vivian da Silva, 65 ans, est enthousiaste: «Ce travail, que j'accomplis volontairement une fois par année pour le sport, me plaît beaucoup. On rencontre beaucoup de gens de l'étranger, de cultures différentes, on peut parler diverses langues. J'admirer aussi toujours les beaux soldats. Cette année, il y a pour la première fois des Autrichiens.»

Ces dernières années, cet abri de protection civile a acquis toujours plus de notoriété, il est devenu le rendez-vous de centaines de coureurs, hommes et femmes, et de ceux qui les accompagnent, en provenance de toute l'Europe, qui se rencontrent là déjà plusieurs jours avant la course pour les préparatifs.

On n'y vient pas que pour dormir...

... le ravitaillement adéquat est aussi important. Environ 400 sportifs sont attendus au Sahligut pour le menu traditionnel: spaghetti bolognese. Dans la cuisine, il fait aussi chaud que dans un sauna. La quantité d'ingrédients nécessaires ne représente pas une mince affaire: 50 kg de spaghetti, 30 kg de viande hachée, 80 litres de sauce, 5 kg de margarine et 4 kg de fromage râpé doivent être préparés, et 70 litres de potage à la crème d'avoine, 144 têtes de salade battavia et 15 litres de sauce à salade. «Il est important que les coureurs mangent beaucoup d'hydrates de carbone avant le départ» expliquent les deux chefs cuisiniers Benno Moser et Marc Rüfenacht. «Et surtout pas de choux ni d'ail!» renchérit le responsable, Bernhard Rawyler. □

Die ZSO Bellach im Wallis

Aufräumarbeiten in Saas-Balen

ZS. Schon im vergangenen Jahr leistete die ZSO Bellach SO Aufräumarbeiten im Saaser Tal. Vom 19. bis 24. Juni 1995 waren wiederum 27 ZSO-Angehörige dabei, Hochwasserschäden zu beheben.

Der einwöchige Einsatz stand unter der Leitung des ehemaligen Bellacher Ortschefs Fredy Heynen. Als gebürtiger Walliser wusste er natürlich, worauf es ankam, und er konnte auch die richtigen Verbindungen knüpfen. Mit im Leitungsteam dabei waren Jörg Hoch und DC Rolf Nyffeler. Koordination war bei diesem Einsatz von grosser Bedeutung, wurden die Arbeitsgruppen doch in einem grossen Gebiet in Abständen von bis zu zehn Kilometern und in Höhenlagen bis zu 2000 Metern eingesetzt. Unter idealen Bedingungen konnten die einzelnen Gruppen die von der Gemeinde gewünschten Arbeiten ausführen. Wie sich am Ende der Arbeitswoche bei einer Umfrage unter den Zivilschutzpflichtigen zeigte, wurde der Einsatz von den Beteiligten sehr geschätzt. «Erst durch diese Hilfeistung wurde mir bewusst, was es heisst, die Umgebung eines Bergdorfes zu pflegen», sagte einer. □